



Übungsblätter: Die «Spiele» sind genau durchdacht und auf den Entwicklungsstand des Kindes zugeschnitten.

Schweiz – denn aktuell gibt es schritt:weise erst in 17 Gemeinden.

Winterthur führte die Hausbesuche und die begleitenden Gruppentreffen 2008 als eine der ersten Gemeinden hierzulande ein; Koordinatorin Tanja Falk war von Anfang an dabei. Die Sozialarbeiterin rekrutiert die Familien, die vom Angebot profitieren sollen – und sie schult die Hausbesucherinnen. Das seien bewusst alles Frauen, sagt Tanja Falk und erklärt: «Bei Männern haben die Mütter zu grosse Hemmungen, sie in die Wohnung zu lassen.» Dreissig Familien mit Kindern zwischen eineinhalb und drei Jahren sind derzeit in Winterthur bei schritt:weise dabei. «Die Nachfrage ist aber grösser», sagt Falk, «wir führen eine Warteliste.»

Es besser machen beim zweiten Kind

Jomar quietscht vor Vergnügen. Seine Mutter und er sind mittlerweile mit einem anderen Spiel beschäftigt: Sie versteckt im Wohnzimmer einen Ball, er soll ihn finden. Indem die Mutter ihm Anweisungen wie «oben!», «weiter rechts!», «hinten!» und so weiter zuruft, wird Jomars Raumorientierung gefördert. Es ist eine weitere von vielen Übungen, die auf Blättern beschrieben sind, die die Familie

sammelt und behalten kann. So einfach die Übungen wirken: Alles an ihnen ist durchdacht und auf den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes zugeschnitten. Jane Munoz hatte von einer Freundin von dem Angebot erfahren und sich selber gemeldet. Denn als ihr älterer Sohn in den Kindergarten kam, merkte sie, dass er in seiner Entwicklung nicht so weit war wie die anderen Kinder. «Beim zweiten Kind wollte ich es besser machen», sagt sie. Mit schritt:weise gelingt ihr das spielend.

Die MiniMagazine der Stimme Q

Dieses und weitere MiniMagazine können auf der Website der Stimme Q als PDF abgerufen werden: www.stimmeQ.ch/de/infos-ueber/minimagazin

Stimme Q

Die Schweizer Kommunikationsplattform bringt Qualität für die ersten Lebensjahre ins Gespräch. Sie informiert über Angebote und Projekte zum Thema «Qualität in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung» und schlägt Brücken zwischen Fachwelt und Gesellschaft. Die Aktivitäten von Stimme Q werden mitgetragen von Stiftungen und Organisationen.

www.stimmeQ.ch



Wir bringen Qualität für die ersten Lebensjahre ins Gespräch.

Realisation: Weissgrund AG



MiniMAGAZIN

№ 2/13



**Bildungs-Besuche:
Kleinkinder Schritt für Schritt
fördern und integrieren**

Zuhause spielend die Entwicklung von Kleinkindern unterstützen und fördern

Dorthin gehen, wo sozial benachteiligte Kleinkinder gezielt zu erreichen sind: nach Hause. Das Projekt «schritt:weise» in Winterthur ist ein standardisiertes Lern-und-Spiel-Programm für sozial benachteiligte Familien. Begleitet werden die Hausbesuche von Gruppentreffen, an denen das Wissen über frühkindliche Bildung und Förderung an die Eltern weitergegeben wird.

Direkt bei der Autobahnausfahrt Winterthur-Wülflingen steht inmitten einer Wohnblock-siedlung auch das Mehrfamilienhaus, in dem Familie Munoz wohnt. Der dreijährige Jomar äugt vor-sichtig neugierig hinter seiner Mutter Jane hervor, als die Hausbesucherin Sadije Latifi vom Winterthurer Verein «FamilienStärken» in die Parterrewohnung tritt. Jomar kennt die sympathische Frau gut. Sie besucht den Buben und seine Mutter seit über einem Jahr regelmässig und kommt, um mit ihnen zu spielen und zu basteln. Jomar scheint sich sehr gefreut zu haben auf

«Das Kind lernt, während einer Übung auf spielerische Weise mitzudenken und mitzumachen – und die Mutter lernt, das Kind durch Fragen dazu zu animieren.»

Sadije Latifi,
Hausbesucherin vom Winterthurer
Verein «FamilienStärken»



Übung mit Zeitungsseiten: Jomar sucht die gleichen Farben und lernt dabei spielend, sie zu benennen und zu ordnen.

ihren Besuch, jedenfalls setzt er sich sogleich an den Tisch und blickt Sadije erwartungsvoll an. Die packt alte Zeitungsseiten und weisse Papierbögen aus ihrer Tasche und erklärt Mutter und Sohn, was auf dem Programm steht: «Heute suchen wir Farben. Dazu schauen wir zusammen die Zeitungen mit ihren Bildern an und schneiden aus, was rot, gelb oder blau ist. Dann kleben wir alle roten Teile auf ein Blatt, alle blauen auf ein anderes und so weiter.» Und los geht's. Mutter Jane vertieft sich mit ihrem fröhlich plaudernden Sohn, der zuvor kaum einen

Ton gesagt hat, in die Aufgabe. Es raschelt. Derweil erklärt Sadije die Idee hinter der Übung: «Das Kind lernt so auf spielerische Weise, Farben zu benennen, mitzudenken und mitzumachen. Und die Mutter lernt, während der Übung das Kind durch Fragen dazu zu animieren.»

Jedes Spiel hat einen konkreten Nutzen
Jomar, dessen Mutter Philippina und der Vater Spanier ist, sitzt jetzt schon seit über einer halben Stunde am Tisch, schnipselt und klebt und kommentiert munter die Resultate. Spielend trainiert das kleine Kind beim Schneiden und Leimen etwa seine Feinmotorik, seine Konzentrationsfähigkeit und seine sprachlichen Kompetenzen. Alle

gezeigten Übungen während eines Hausbesuchs haben einen Nutzen. Sie sind zentraler Teil des 18 Monate dauernden Programms schritt:weise. Ziel ist, Kinder aus sozial benachteiligten Familien in ihrer frühen Entwicklung zu unterstützen, so dass sie mit guten sprachlichen, kognitiven und sozio-emotionalen Grundvoraussetzungen in die Schullaufbahn starten. Dies geschieht in der Regel durch Empowerment der Mutter und je nachdem auch des Vaters. Dadurch lernen die Eltern die altersspezifischen Bedürfnisse und Möglichkeiten des Kindes besser kennen und erweitern so ihre Erziehungskompetenzen. Dieses Konzept hat auch Tennis-Star Roger Federer überzeugt: seine Foundation unterstützt die weitere Verbreitung des standardisierten Frühförderprogramms in der

Das Konzept «schritt:weise»

Schritt:weise ist ein in Holland entwickeltes Lern-und-Spiel-Programm mit dem Ziel, benachteiligte Kinder möglichst früh in ihrer Entwicklung zu fördern. Der Verein a:primo hat das Programm 2007 auf Schweizer Verhältnisse angepasst und vergibt Lizenzen an Trägerschaften wie den Verein FamilienStärken in Winterthur. Finanziert wird schritt:weise von den Gemeinden, vom Bund, den Kantonen und privaten Stiftungen. Schritt:weise wird kontinuierlich weiterentwickelt, um unterschiedliche Bedürfnisse abzudecken und so die Reichweite zu erhöhen.

www.a-primo.ch

schrift:weise

